

**The Willisau Jazz Archive**  
[www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch)

**Press Documentation**

## **Randy Weston and African Rhythms Duo**

Event Date: 1991-02-22  
Event Time: 20:00  
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

### **Press Items**

<b>Medium</b>	<b>Date</b>	<b>Page</b>	<b>Title</b>
Vaterland Wochenendjournal	1991-02-16	8	Randy Weston bei ...
Willisauer Bote	1991-02-16	11	Randy Weston & African ...
Tagblatt	1991-02-19	31	Randy Weston und Eric ...
LNN	1991-02-20	34	Bebopper mit afrikanischen ...
LNN	1991-02-22	39	Randy Weston kommt nach ...
Tagblatt	1991-02-25	38	Das Klavier als Schlagzeug

### *Copyright notice*

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on [www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch).

# Randy Weston bei «Jazz in Willisau»

(Sch) Lange bevor die Ethno-Welle zu einem Trendbegriff wurde, spielte der 1926 geborene Kosmopolit Randy Weston Bop und Swing in Fusion mit der Musik seiner afrikanischen Urahnen. Der grandiose Pianist tritt auch mal wieder bei «Jazz in Willisau» auf, am kommenden Freitag, 22. Februar, 20 Uhr, im «Mohren»-Saal. Er kommt im «African Rhythms Duo» mit seinem langjährigen Begleiter, dem afrikanischen Perkussionisten Eric Asante.

Randy Westons Wurzeln stecken im Jazz der vierziger Jahre, im Swing und im Bebop. Duke Ellington und Thelonious Monk sind seine erklärten Vorbilder. Schon früh aber interessierte sich Randy Weston für die Musikkultur seiner Herkunft, vor allem für die Folklore nordafrikanischer Stämme. In den sechziger Jahren zog es den Brooklynser immer wieder zu Tourneen und Studien nach Afrika. Auf seinem 1964 erschienenen Album «African Cookbook» gab er erstmals eine Standortbestimmung ab. Aktueller Tip ist die kürzlich veröffentlichte CD/LP-Trilogie «Selfportraits». Vorverkauf für das Willisauer Konzert: Publicitas und «Vaterland»-Empfang. VLWJ 19910216p8

# Randy Weston & African Rhythms Duo

**Das nächste Willisauer Konzert bringt den Jazz-Freunden ein Wiedersehen mit dem phänomenalen Pianisten Randy Weston und seinem African Rhythms Duo featuring Eric Asante. Er gastiert am Freitag, 22. Februar, um 20.00 Uhr im Saal des Hotels Mohren.**



*Der Pianist Randy Weston gastiert am 22. Februar in Willisau.*

pd. Der 1926 geborene Randy Weston führte während der grossen Bebop-Ära in den vierziger Jahren ein Restaurant in Brooklyn, das regelmässig von Jazzmusikern wie Charlie Parker, Thelonious Monk und Max Roach besucht wurde. Dort musizierte Weston häufig mit den Bebop-Koryphäen. Wie seinen

Freunden Herbie Nichols und Vald Williams, so war auch Westons grosses Idol Thelonious Monk, neben Duke Ellington und Fats Waller.

## **Afrikanische Herkunft**

Nach einigen Rhythm and Blues-Er-

fahrungen mit Bull Moose Jackson und Eddie Cleanhead Vinson begann für Randy Weston eine erfolgreiche Jazzkarriere, die ihren Anfang 1955 mit dem Gewinn des «New Star Critics-Poll» im Down Beat Magazine nahm. Plattenaufnahmen für Riverside und Blue Note folgten. 1961 zog Weston mit seiner Band für eine mehrwöchige Tour nach Afrika. Randy Weston war seit jeher stark an seiner afrikanischen Herkunft interessiert.

Seit 1961 zog es ihn immer wieder nach Afrika, und bei seinem 1964 erschienenen Album «African Cookbook» (Atlantic) wurde man erstmals auf den grossen afrikanischen Einfluss in seiner Musik aufmerksam. Sein hauptsächliches musikalisches Interesse gilt der Musik der nordafrikanischen Stämme. Seine Konzerte sind jeweils nebst einer eindrucklichen Hommage an Afrika immer auch eine Würdigung seiner grossen Vorbilder Duke Ellington und Thelonious Monk.

Eben ist von Randy Weston eine vielgelobte CD/LP-Trilogie unter den Titeln «Selfportraits», «Portraits of Duke Ellington» und «Portraits of Thelonious Monk» auf dem Label «Verve» erschienen. Diese Aufnahmen bestätigen Randy Westons aussergewöhnliches Pianospiele vom Stride bis zum modernsten Bop in urafrikanischem Bezug. Mit dem afrikanischen Percussionisten Eric Asante bringt Weston seinen langjährigen adäquaten Partner mit. NB 19910216 p.m

Kon-  
René  
ilhaud  
ischen  
eines  
-Quin-  
Bläser  
agott),  
Heidi  
Bizzot-  
mposi-  
souve-  
n adä-  
m. Ein  
sgegli-  
ohne  
Ent-  
er Ap-  
kums,

**Schweizer Komponisten zur  
Aufführung gelangen. Zudem  
soll die Region Luzern im Mit-  
telpunkt stehen. Am Freitag,  
22. Februar, um 20 Uhr findet  
im Schlössli Wartegg in Luzern  
das diesjährige Eröffnungskon-  
zert mit dem Neuphonischen  
Blasensemble Luzern statt.**

hb. Das Neuphonische Blasensem-  
ble Luzern besteht seit drei Jahren,  
zwar unter verschiedenen Namen  
(«Carl Morff und die sieben Blä-  
serlein», «Internationale Blasauf-  
ruhr»), aber doch mit dem selben  
Kern an Spielern. Heute gehören  
dem Ensemble die folgenden Mu-  
siker an: Silvia Amberg (tb), Leo

sicht, zum Teil an einer Jazzschule  
ausgebildet, sind sie sich gewohnt,  
sowohl notierte Musik zu interpre-  
tieren als auch mit begrenzter oder  
freier Improvisation umzugehen.

Die musikalische Arbeit des  
Neuphonischen Blasensembles Lu-  
zern spielt sich also im Zwischen-  
bereich von Jazz und Klassik ab.  
Dementsprechend ist das Pro-  
gramm des Konzertes vom kom-  
menden Freitag zusammengestellt.  
Neben einer Komposition von  
Karlheinz Stockhausen (Nr. 26 Aus  
den sieben Tagen, «treffpunkt»  
und «setz die segel zur sonne»,  
1968) erklingen ausschliesslich  
Werke des 30jährigen Luzerner  
Komponisten Thomas Mejer, der

Phonogramm bei Marcus Weiss am  
Konservatorium Luzern, das er mit  
einem Instrumentallehrerdiplom  
SMPV 5 abschloss. Es folgten wei-  
tere Studien bei Frank Denyer und  
Mick Green am Dartington Colle-  
ge of Art in England, wo er einen  
«Bachelor of Arts»-Titel in Musik  
erlangte. Thomas Mejer hat schon  
verschiedene Werke für Bläser,  
Chor und Streichquartett kompo-  
niert, die in der Schweiz und in  
England aufgeführt wurden. Die  
Titel der Kompositionen, die am  
kommenden Freitag zur Auffüh-  
rung gelangen: «circle aleatorika»  
no. 1-6 (1990), «anthem for x»  
(1990), «trilogy of the psychopa-  
thology of the normals» (1988-  
1990), «anthem for b» (1990).

## ving in allen Facetten

Scott Hamilton und Peter  
eren auf neuen Compact Discs

Produ-  
n, auf  
Jazz»  
aus  
aus  
durch-  
st als  
Har-  
mintet  
tt das

**Peter Appleyard Quintet auf  
CD und MC erschienen.**  
Liebhabern von klingendem und  
swingendem Combo-Jazz kam die  
Platte mit dem Gene Harris/Scott  
Hamilton Quintet gerade zur  
rechten Zeit. Wenn die ganze

### Von Charlie Loup

Welt nur noch über Krieg und  
Verbrechen zu berichten weiss,  
sollte man die glücklicheren Sei-  
ten des Lebens, wie unter ande-  
rem die vorliegende CD «At  
Last», trotzdem nicht vergessen.  
Alle fünf Musiker, Gene Harris  
(p), Scott Hamilton (ts), Herb El-  
lis (g), Ray Brown (b) und Harold  
Jones (dm), sind auch hier wieder  
in Hochform. Die ausgewählten  
Themen sind, von wenigen Aus-  
nahmen abgesehen, alle von soge-  
nannten «Tin Pin Alley»-Kompo-  
nisten. So sind dabei «You are my  
sunshine», «After you've gone»,  
oder das Titelstück «At Last» von  
Harry Warren. Diese Auswahl  
gestattet den Solisten wie auch

der Gesamtgruppe, ihre Talente  
voll zur Geltung zu bringen.

### Appleyard in Concert

«A great, great artist – my fa-  
vorite vibe player!» nennt Lionel  
Hampton Peter Appleyard. Mit  
«Barbados Heat» ist die CD beti-  
telt, weil die Aufnahmen live in  
der Frank Collymore Hall in Bar-  
bados entstanden sind. Am 17.  
und 18. Februar 1990 gastierten  
dort mit Appleyard der Saxopho-  
nist Rick Wilkins, der Gitarrist

## Neue Platten

Bucky Pizzarelli, der Bassist Ma-  
jor Holley und der Schlagzeuger  
Butch Miles. Für technische Fre-  
aks: Die Aufnahmen wurden im  
Zweispur-Digital-Direktverfahren  
aufgenommen. Glanzstücke rei-  
hen sich an Glanzstücke, mit kol-  
lektiven und solistischen Höchst-  
leistungen versehen, bis dann in  
«Sing, Sing, Sing» alle nochmals  
zur Hochform auflaufen.

Gene Harris – Scott Hamilton: «At  
Last»; Peter Appleyard: «Barbados  
Heat» (alle Concord).

## Randy Weston und Eric Asante im

### «Mohren», Willisau

**WILLISAU** – Randy Weston, der  
in New York geborene Pianist mit  
afrikanischer Spielweise, ist näch-  
ster Gast bei «Knox» Troxler in  
Willisau. Am 22. Februar (20 Uhr  
im «Mohren») kommt er zusammen  
mit dem Perkussionisten Eric  
Asante als African-Rhythms-Duo  
ins Luzerner Hinterland.  
Ähnlich wie der gebürtige Süd-  
afrikaner Dollar Brand hat der  
Amerikaner Weston sein auf der  
Tradition abgestütztes Jazzempfin-  
den im Laufe der Jahre immer  
mehr mit afrikanischen Elementen  
bereichert. Sein Pianospiele, das  
sich auf der Jazzseite vor allem  
zwischen Stride, Duke und Monk  
bewegt, gewinnt durch die Hinzun-  
ahme von rhythmischen und me-  
lodischen Zutaten nicht nur an  
Farbe, sondern auch an Freiheit.

Nach mehreren Konzertreisen  
durch den Schwarzen Kontinent in  
den 60er Jahren liess sich Weston  
1972 für sechs Jahre in Tanger nie-  
der, wo er einen Klub leitete und  
ein Festival organisierte. Bereits in  
seiner Heimatstadt New York hat-  
te Weston während der Bebop-  
Hochblüte einen Klub geführt, in  
dem sich die Koryphäen dieser  
Richtung die Klinks in die Hand  
drückten.

TB 1991/02/19 p.34



Einer der am meisten unterschätzten Jazzpianisten spielt am Freitag in Willisau: Randy Weston.

Bild pd

Der aussergewöhnliche Jazzpianist Randy Weston gastiert am Freitag in Willisau

# Bebopper mit afrikanischen Wurzeln

mü. Übermorgen Freitag, ab 20 Uhr, ist im «Mohren» zu Willisau nach etlichen Jahren wieder einmal einer der interessantesten und gleichzeitig wohl auch am meisten unterschätzten Jazzpianisten der Bebop-Generation zu sehen und zu hören: der 65jährige Randy Weston. Er tritt mit seinem African Rhythms Duo auf, dem namentlich sein langjähriger Partner Eric Asante angehört.

Randy Weston, 1926 in New York geboren, betrieb nach dem Zweiten Weltkrieg zusammen mit seinem Vater in Brooklyn ein Restaurant, wo sich führende Exponenten der eben angebrochenen Bebop-Revolution wie Max Roach oder Thelonious Monk regelmässig trafen. Unter ihrem Einfluss entschloss sich Weston 1949

Berufsmusiker zu werden. Er arbeitete zunächst mit dem Drummer Art Blakey, später mit dem Trompeter Kenny Dorham und dem Baritonsaxophonisten Cecil Payne zusammen, bevor er ab Mitte der fünfziger Jahre vorwiegend mit eigenem Trio oder Quartett auftrat.

## Dem schwarzen Kontinent verbunden

Seine erste, 1954 erschienene LP unter eigenem Namen – mittlerweile unter dem Titel «Zulu» wiederveröffentlicht – fand soviel Beachtung, dass er von den Kritikern des «Down Beat»-Magazins zum «New Star» auf seinem Instrument gewählt wurde. Dank einiger auch kommerziell erfolgreicher Kompositionen wie «Little Niles», «Pam's Waltz» oder «Hi-Fly» konnte er sich Anfang der sechziger Jahre einen längeren Aufenthalt in Afrika leisten. Seither fühlte er sich dem schwarzen Konti-

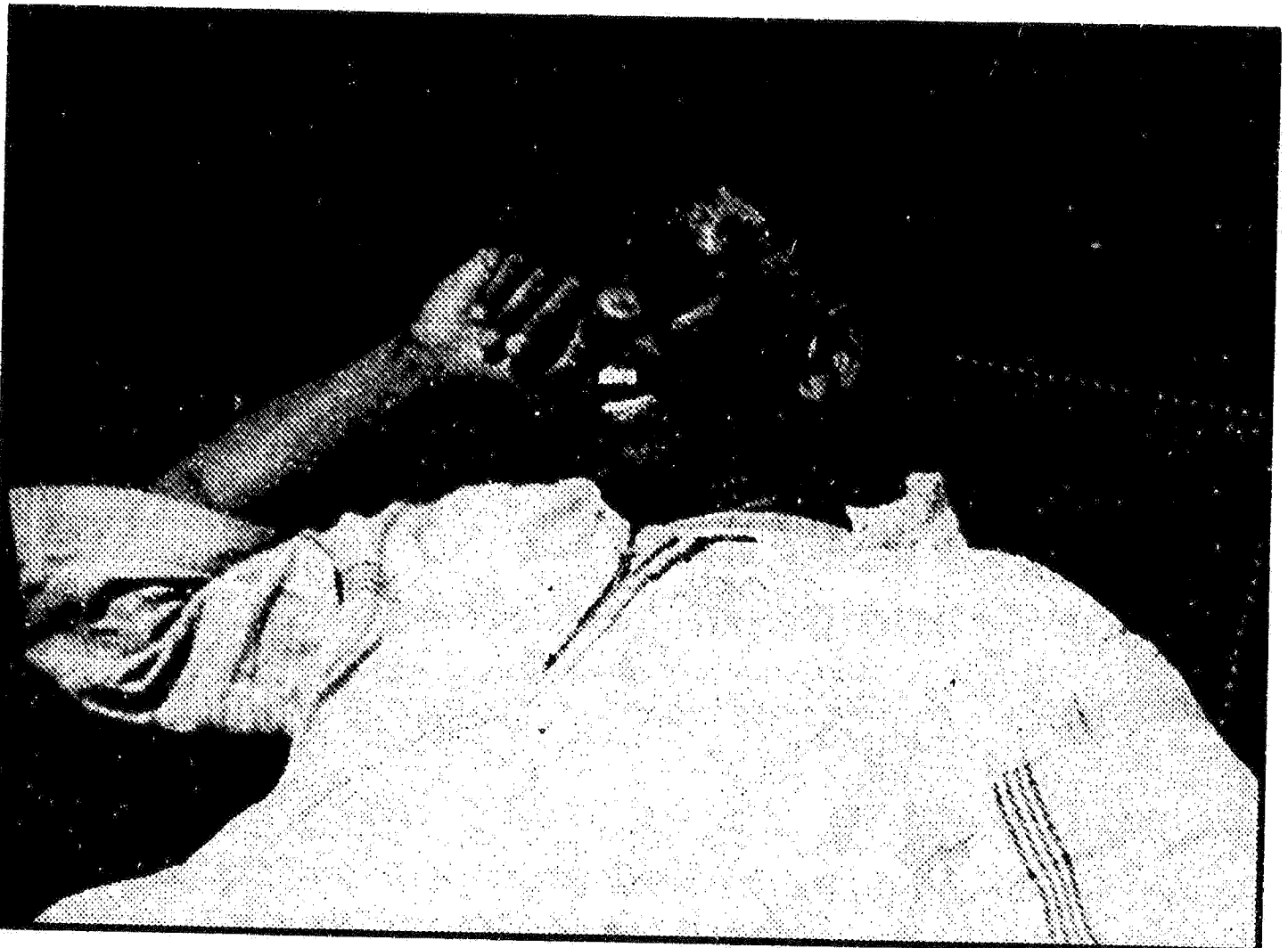
nent immer stärker verbunden und reiste regelmässig dorthin, sei es zu Studienzwecken oder aber auch für Konzertauftritte, die ihn mittlerweile durch sämtliche afrikanischen Länder geführt haben.

## Vorbilder gewürdigt

Seine Konzerte sind jeweils nebst einer eindrücklichen Hommage an Afrika immer auch eine Würdigung seiner grossen Vorbilder Duke Ellington und Thelonious Monk. Kürzlich ist eine vielgelobte CD/LP-Trilogie unter den Titeln «Self-portraits», «Portraits of Duke Ellington» und «Portraits of Thelonious Monk» auf dem Label «Verve» erschienen. Sie bestätigt erneut die aussergewöhnliche Pianistik Westons, die sämtliche Stilelemente vom Stride bis zum Postbop umfasst und stets auch in Beziehung zur Great Black Music setzt.

LNN 19910220 p 34

n  
fe  
F  
n  
st  
F  
sj  
w  
p  
fa  
d  
st  
z  
E  
e  
a  
n  
d  
F  
lo  
F  
J  
e  
n



## ***Randy Weston kommt nach Willisau***

**Das heutige Willisauer Konzert bringt den Jazzfreunden ein Wiedersehen mit dem phänomenalen Pianisten Randy Weston (unser Bild) und seinem African Rhythms Duo, featuring Eric Asante. Beginn um 20 Uhr im Hotel Mohren.**

LNN 1991 02 22 p39

**Bild pd**

# «Nicht nur reine, auch trübe Klänge»

## Neuphonisches Blasensemble Luzern Kompositionen von Mejer und Stockhausen

LUZERN – Als «echtes Luzerner Happening» kündigte der Veranstalter La Calma das Konzert vom letzten Freitag im Schössli Wartegg an. Das Neuphonische Blasensemble ist eine Mischung aus Nur-Jazzern und Nur-Klassikspielern aus Luzern. Was dabei herauskam, trug, obwohl es sich um eine feste Formation handelt und komponierte Werke von Thomas Mejer und Karlheinz Stockhausen aufgeführt wurden, den Charakter einer lustvollen Session.

Kurzentschlossen hatte der Luzerner Komponist Thomas Mejer, Mitglied des Neuphonischen Blasensembles Luzern, das Programm abgeändert. Da er ein ungutes Ge-

### Von Erich Hirtler

fühl gegenüber Bearbeitungen habe, sei der «Messias» herausgefallen. Vielleicht schweren Herzens, denn Mejer selbst hatte «O sacrum convivium» von Oliver Messiaen

für Bläser umgeschrieben. Statt dessen rückten zwei eigene, ebenfalls homophone Werke – «antheum» aus einem Hymnenzyklus – nach. Das Programm erhielt so eine noch feinere und konsequentere Abstimmung.

Die zwei Stücke von «Aus den sieben Tagen», die Karlheinz Stockhausen 1968 auf dem Höhepunkt seiner esoterischen Phase schrieb, waren nicht allzu fern von Mejers Kompositionen und doch verschieden. Auch Mejer interessieren nicht bloss die reinen Töne der klassischen Musik. Der 30-jährige, der neben einer klassischen Ausbildung am Konservatorium Luzern auch die hiesige Jazz-Schule bei Urs Leimgruber durchlief, lässt sich gerne auch von «trüben Klängen wie bei einer Guuggen- oder Dorfmusik» hinreissen. Während Stockhausen die Töne hält und allmählich verändert oder sie schichtet, da lässt Mejer die Klänge im Kreis laufen, oft signalhaft und dialogisch, aber dann auch raumgewinnend.

Bei «circle aleatorik Nummer 1

bis 6» stellten sich die Musiker um die Zuschauer auf und rotierten. Die Töne kreisten und schlugen – ein Klangerlebnis – in der Raummitte schwingend zusammen. Die engagierte Spielhaltung, der lustvolle Einsatz der Bläser versetzte das Publikum in eine angeregte Stimmung. Die «Neuphoniker» genossen die brummigen Lagen von Mejers Stücken, die Zuhörer hatten Raum, in dieser nicht intellektuell verbrämten Musik zu atmen. Alle vier vorgestellten Werke von Mejer entstanden 1990.

Das «Neuphonische Blasensemble» besteht schon seit drei Jahren, wenn auch mit unterschiedlichen Namen («Carl Morff und die sieben Bläserlein», «Internationale Blasaufrühr»). Der Kern der Spieler aber blieb erhalten. Am Freitag bliesen Silvia Amberg und Beat Unternährer Posaune, Querflöte spielte Madeleine Bischof. Am Saxophon waren Thomas Mejer und Martin Suter zu hören, Klarinette spielte Beat Marghitola und Tuba Leo Bachmann, Elena Szirmai spielte Melophon und für «antheum for b» von Mejer Klavier. Für «trilogy of the psychopathology of the normals» (Mejer) sprang der Bassklarinettist Remo Genzoli ein.

# Das Klavier als Schlagzeug

## Jazzkonzert mit Randy Weston und Eric Asante

WILLISAU – Wie spielt man auf einem Klavier Schlagzeug, und wie entlockt man einem Perkussionset Melodien? Der schwarz-amerikanische Jazzpianist Randy Weston und sein Begleiter Eric Asante demonstrierten es am Freitag abend im «Mohren»-Saal in Willisau.

mt. Randy Weston, der vor bald 65 Jahren in New York geborene Pianist, ist definitiv kein Mann für «feine Sachen». Wenn Weston in die Tasten greift, dann tut er dies so hart und gnadenlos, dass mit fast jedem Ton die afrikanische Perkussionswelt durchdringt. Wie

ein Maler, der aus vollen Farbtübeln schöpft, kleckst er die Töne in den Raum – und zwar auf dem ganzen Spektrum von ganz unten bis ganz oben. Was unter dem Strich an Jazzelementen übrig bleibt, ist purer Jazz-Traditionalismus. Westons Ziehvater Duke Ellington und Thelonious Monk lassen trotz vielfältigen afrikanischen Einflüssen auch heute noch grüssen. Auch wenn vielleicht Ellington-Strayhorus «Caravan» zum jazzmässigsten und auch schönsten Stück des Abends wurde, hat vor allem Monk in Randy Weston einen würdigen Bannerträger gefunden. Sperrig setzt auch Weston einen Akkord neben den anderen.

zirkelt in unerwarteten Wendungen durch Melodien und verfremdet Motive ausladend bis ins Unerkennliche.

Den anderen, fast noch wichtigeren Einfluss aber hat Weston in den sechziger Jahren in Afrika aufgesogen. Das Ruf- und Antwortspiel der Trommeln und die sich wiederholenden Rhythmusabfolgen nehmen in seinem Pianospiele einen fast noch breiteren Raum ein. Wuchtig schlägt er mit der linken Hand ostinate Melodiekurzel und vielschichtige Rhythmusmuster, und selbst mit der Rechten schichtet er weitere Rhythmen obendrauf. Dazu führte Weston auch intensive Zwiesgespräche mit seinem Perkussionisten Eric Asante.

TB 19910225 p38